
Grußwort zu den X. Potsdamer BK-Tagen am 23. Mai 2014

Ernst-Friedrich Pernack

Sehr geehrte Frau Kreuzer, sehr geehrter Herr Dr. Eberth, sehr geehrter Herr Dr. Grolik, meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass Sie auch in diesem Jahr so zahlreich nach Potsdam gekommen sind. Das ist ein Beleg für das hohe Interesse und die inzwischen bundesweite Anziehungskraft, die diese Berufskrankheitentage seit vielen Jahren auszeichnen.

Mein Chef, der Arbeits- und Sozialminister des Landes Brandenburg, Herr Günter Baaske, hat es sich nicht nehmen lassen, auch für die X. Potsdamer BK-Tage wieder die Schirmherrschaft zu übernehmen. Leider kann er - das war lange bekannt - heute wegen eines anderen wichtigen Termins nicht hier sein. Er hat mich aber gebeten, seine besten Grüße auszurichten und Sie in seinem Namen sehr herzlich zur diesjährigen Jubiläumsveranstaltung zu begrüßen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

am 1. Januar 1997 wurde das Recht der gesetzlichen Unfallversicherung von der Reichsversicherungsordnung in das neue Siebte Buch Sozialgesetzbuch überführt.

Im gleichen Jahr, am 20. und 21. Juni 1997, also vor fast 17 Jahren, eröffnete die damalige und bis heute hier in Brandenburg und darüber hinaus unvergessene erste Arbeits- und Sozialministerin des Landes Brandenburg, Frau Dr. Regine Hildebrand, diese Veranstaltung im Hotel „Voltaire“ in der Innenstadt. Sie hat das Land zusammen mit dem Ministerpräsidenten Manfred Stolpe geprägt. Berühmt im Ministerium, dem ich schon seinerzeit angehörte, waren die Aufträge an die Ministerialen, wenn sie nach ihren vielen Reisen in das Land immer wieder mit Ersuchen um Unterstützung zurückkam. Den berühmten Satz „Erzählt mir doch nicht, dass es nicht jeht“ haben wir dabei nicht nur einmal gehört – sie wollte den Menschen helfen und nicht die Schwierigkeiten aufgezählt bekommen.

Nun darf man bei einer Jubiläumsveranstaltung auch kurz zurück schauen, um sich dann wieder den aktuellen Fragen zu widmen.

Allgemeine Einschätzung ist, dass mit den Potsdamer BK-Tagen den mit Berufskrankheiten befassten Ärzten, Juristen und anderen Experten ein wichtiges Forum zum interdisziplinären Meinungs- und Erfahrungsaustausch eröffnet wurde. Zur ersten Veranstaltung waren 60 Teilnehmer geladen. Schon damals standen grundsätzliche und aktuelle Probleme und Fragen des Berufskrankheitenrechtes auf der Tagesordnung und es ging darum, die partnerschaftliche Kooperation und den fachlichen Austausch zwischen allen am BK-Verfahren beteiligten Institutionen und Professionen zu fördern und auszubauen.

An diesem Anliegen hat sich seitdem nichts geändert. Dieses Forum hat sich in den letzten Jahren zum nachgefragten und zitierten Meilenstein in der Entschädigungspraxis der gesetzlichen Unfallversicherung entwickelt. Für die Initiative und die kontinuierliche Arbeit geht mein besonderer Dank an den Veranstalter, den Landesverband Nordost der DGUV.

Wie ich auch an den diesjährigen Themen sehen kann, geht Ihnen der Diskussionsstoff in den BK-Tagen nicht aus. So spiegelt sich an den heute vorgesehenen Vorträgen zum Thema Haut und Beruf der hohe Stellenwert der Prävention wider. Der Präventionsgedanke

steht ja bei allem, was wir im Arbeitsschutz tun, nicht zuletzt in der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie, im Vordergrund unseres Handelns. Bund, Länder und Unfallversicherungsträger haben sich im Rahmen dieser Strategie in enger Abstimmung mit den Sozialpartnern neue Arbeitsschutzziele für den Zeitraum 2013 bis 2018 gesetzt. Mit den Zielen „Verbesserung der Organisation des betrieblichen Arbeitsschutzes (ORGA)“, „Verringerung von arbeitsbedingten Gesundheitsgefährdungen und Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich (MSE)“ sowie „Schutz und Stärkung der Gesundheit bei arbeitsbedingter psychischer Belastung (PSYCH)“ werden Schwerpunkte bearbeitet, die Möglichkeiten für vielfältige Kooperationen im Handlungsfeld Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit bieten. So haben die Krankenkassen nicht nur ihr Interesse an den Arbeitsprogrammen zu MSE und PSYCH signalisiert, sondern sie arbeiten bereits aktiv in der Vorbereitung mit.

Ich bin sehr froh, dass auch hier - wo die Anerkennung von Berufskrankheiten auf der Tagesordnung steht - nicht aus den Augen verloren wird, dass es vor allem darum geht, menschliches Leid durch geeignete Maßnahmen des Arbeitsschutzes zu verhindern.

Unter den beruflich verursachten Erkrankungen bilden die Hauterkrankungen noch immer einen Schwerpunkt. Die Zahl der durchgeführten Verfahren zu den schweren und wiederholt rückfälligen Hautkrankheiten ist in den letzten 10 Jahren sogar noch deutlich gestiegen [BK 5101 Verdachtsfälle: 2002: 19.783; 2012: 24.805; Quelle SuGA].

Den enormen Bemühungen der Unfallversicherungsträger ist es zu verdanken, dass die individuelle Prävention bei Hauterkrankungen greift. Die Zahl der Menschen, die erkrankungsbedingt ihren Beruf aufgeben mussten, ist um fast zwei Drittel niedriger als noch vor 10 Jahren [anerkannte BK 5101: 2002: 1.600; 2012: 596; Quelle SuGA].

Die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum „Hautkrebs durch natürliche UV-Strahlung“ werden die technischen Aufsichtsdienste der BG'n und die ärztlichen Gutachter zukünftig vor neue Aufgaben stellen. Auch diesbezügliche Empfehlungen zur Expositionsermittlung und zur Diagnostik stehen heute auf dem Programm. Die entsprechende wissenschaftliche Empfehlung ist vom Sachverständigenbeirat im August 2013 veröffentlicht worden und seitdem wie eine Listen-BK zu entschädigen.

Auch die morgen zu behandelnden Erkrankungen des Muskel-Skelettsystems sind wie ein Dauerbrenner auf allen BK-Tagen vertreten gewesen. Weil die Abgrenzung beruflich bedingter Erkrankungen von den verbreiteten Volksleiden des Rückens und der Kniegelenke die Unfallversicherungsträger und die Sozialgerichte regelmäßig vor schwierige Entscheidungen stellt, wird auch diesmal eine kontroverse Diskussion erwartet.

Wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zu den Ursache-Wirkungsbeziehungen bei diesen Verschleißerkrankungen sind rar. Die großen Anstrengungen, die die DGUV in den letzten Jahren gemeinsam mit den Fachgesellschaften und den Gewerbeärzten unternahm, um allgemein anerkannte Begutachtungsempfehlungen - zum Beispiel für die Kniegelenksarthrose - zu schaffen, waren deshalb notwendig, sinnvoll und sie finden unsere besondere Anerkennung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Entschädigungspraxis in der gesetzlichen Unfallversicherung findet bei Gewerkschaften und auch bei den Gewerbeärzten nicht immer nur wohlwollende Zustimmung. Gerade in jüngerer Zeit wurden kritische Stimmen laut, die einen Reformbedarf anmahnen. Auch diese Themen sollten in diesem Forum offen diskutiert werden. Die Politik und die Gesetzliche Unfallversicherung tun gut daran, sich den vorgebrachten Argumenten nicht zu verschließen und die Anerkennung von Berufskrankheiten mit Augenmaß weiterzuentwickeln.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angeregte Diskussion und den Veranstaltern ein gutes Gelingen. Ich hoffe, dass die Potsdamer BK-Tage viele positive Eindrücke und Erkenntnisse bei Ihnen hinterlassen werden und wünsche ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer schönen Landeshauptstadt Potsdam.